

Dr. Meike Kleinwächter

Neue Mitarbeiterin in der Biosphärenreservatsverwaltung



Dr. Meike Kleinwächter kennt sich mit Fließgewässern und Auenökologie aus

Seit Anfang August gehört die promovierte Diplom-Biologin mit dem Schwerpunkt Fließgewässer- und Auenökologie zum Team der Biosphärenreservatsverwaltung. Sie bringt reiche Forschungserfahrung an der unteren Mittelelbe mit und hat in den letzten Jahren an der Bundesanstalt für Gewässerkunde die nachhaltige Entwicklung großer Flüsse im Blick gehabt. Als Leiterin des Dezernats „Schutz, Pflege und

Entwicklung“ gehört die Koordination von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Biosphärenreservat zu ihren Schwerpunktaufgaben. Ein intensiver Austausch mit den Akteuren im Gebiet ist ihr dabei besonders wichtig. In Ihrer Freizeit wandert sie sehr gerne und freut sich als Theater- und Musikinteressierte auf die zahlreichen Kulturveranstaltungen in der Region.

Insektenhotel für Hof Konau 11

Bundesfreiwilligendienstler verwirklicht Abschlussprojekt

Tim Mäder war ein Jahr lang als Bundesfreiwilligendienstler im Außendienst der Biosphärenreservatsverwaltung tätig. Als Abschlussprojekt gestaltete er ein besonders geformtes Insektenhotel für den Verein Konau 11 – Natur e.V. Der Verein sitzt auf dem Hof Konau 11 in Neuhaus und widmet sich u.a. der Pflege und Nutzung der zahlreichen Obstbaumalleen der Gemeinde Amt Neuhaus. Weitere Infos zu Konau – 11 „Natur, Kultur, Gastlichkeit.“ sind unter www.konau11.de zu finden.

Tim Mäder lernte während seines Bundesfreiwilligendienstes viele spannende Dinge zur Natur entlang der Elbe und konnte sich aktiv in die praktische Naturschutzarbeit einbringen. Zu seinem Projekt sagt er: „Mir macht die Arbeit mit der Motorsäge Spaß und das Projekt sollte diese Leidenschaft von mir mit praktischen Naturschutz verbinden.“



Kreatives Insektenhotel

Neue Freiwillige

im Biosphärenreservat



Alina Rosien und Caspar Appel unterstützen seit September das Team der Biosphärenreservatsverwaltung. Alina Rosien macht ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) und wirkt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung aktiv mit. So unterstützt sie z.B. die Junior-Ranger-AG der Grundschule Hitzacker. Caspar Appel engagiert sich für ein Jahr als Bundesfreiwilligendienstler im Außendienst der Biosphärenreservatsverwaltung. Zu seinen Tätigkeiten gehört der praktische Naturschutz, aber auch z.B. die Gastvogelzählungen im Winterhalbjahr.

Alina Rosien und Caspar Appel

IMPRESSUM

Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung
Niedersächsische Elbtalaue
Am Markt 1, 29456 Hitzacker (Elbe)
Tel.: 05862-96 73 0 Fax: 05862 - 96 73 20
info@elbtalaue.niedersachsen.de
www.elbtalaue.niedersachsen.de

Auflage: 18 000

Redaktion und Layout: Anne Spiegel

Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue



INFORMATIONSBLETT AUS DEM BIOSPHÄRENRESERVAT NIEDERSÄCHSISCHE ELBTALAU
AUSGABE 14 | NOVEMBER 2014

Junge Rotbauchunken für die Elbtalaue

Ziemlich wuselig ging es zu, als im Sommer dieses Jahres etwa 1.000 junge und von Hand aufgezogene Rotbauchunken an verschiedenen Standorten innerhalb des Biosphärenreservats in die Freiheit entlassen wurden. Durch die Ansiedlung der Tiere an zahlreichen, in den letzten Jahren angelegten Flachgewässern sollen vorhandene Restpopulationen dieser stark bedrohten und nach europäischem Naturschutzrecht geschützten Amphibienart gestärkt werden. Sowohl die Anlage der Teiche als auch die Aufzucht der jungen Tiere sind von dem Unternehmen Amphiconsult Germany geplant und durchgeführt worden.

Zusätzliche biotopverbessernde Maßnahmen, wie z. B. die Umgestaltung von Binnengraben, sind ebenso wie die Aufzucht weiterer Tiere bereits in Planung. Darüber hinaus werden derzeit EU-



Rufende Rotbauchunke

Foto: Dieter Damschen

Gelder beantragt, um den Bestand der Tiere in der Dannenberger und Gartower Marsch sowie in der Gemeinde Amt Neuhaus langfristig zu sichern.

Rotbauchunken leben in flachen und besonnten Gewässern, die als Laich- und Nahrungsstätten dienen, gelegentlich auch entlang von Entwässerungskanälen. Besonders günstige Lebensbedingungen ergeben sich in fischfreien Gewässern,

insbesondere in Qualmgewässern oder sporadisch trocken fallenden Teichen. Elbnahe Lebensräume im Biosphärenreservat bilden das niedersächsische Hauptverbreitungsgebiet der zunächst unscheinbar wirkenden, grauen bis grünen Tiere mit der grell rot gefleckten Unterseite. Weltweit gesehen bildet die Elbe die westliche Verbreitungsgrenze der Art.



Anlage eines Rotbauchunkengewässers

Foto: Anne Spiegel



Junge Rotbauchunken werden ausgesetzt

Foto: Lea Zwilling





Bürgerfest in Hannover

Am Tag der Deutschen Einheit fand in Hannover ein großes Bürgerfest statt, auf dem sich alle großen Schutzgebiete aus Niedersachsen vorstellten. Die Biosphärenreservatsverwaltung nutzte die Gelegenheit sich gemeinsam mit dem elbabwärts stationierten Vogelkieker-Bus aus dem Kehdinger Land zu präsentieren.

Internet für die Ohren

Internetauftritt der Biosphärenreservatsverwaltung nun auch zu hören

Die Internetseite der Biosphärenreservatsverwaltung unter www.elbtalaue.niedersachsen.de ist um eine wichtige Funktion erweitert worden: Ab sofort ist es möglich, die Texte nicht nur zu lesen, sondern sie sich auch anzuhören. Hierzu wurde das ReadSpeaker-Werkzeug installiert, das ausgewählte Texte, ganze Artikel oder auch hinterlegte pdf-

Dateien mit einer computergenerierten Stimme vorliest. Die Biosphärenreservatsverwaltung möchte mit diesem Angebot vor allem Menschen mit Sehchwächen oder Sehbehinderungen ansprechen.

Wenn Sie hiervon Gebrauch machen möchten, klicken Sie an der gewünsch-

ten Stelle bitte einfach auf das ReadSpeaker-Symbol:



Es öffnet sich eine Symbolleiste, mit der Sie den Text abspielen und anhalten können.

Urkundenverleihung

an fünf neue Partnerbetriebe

Am 11. September fand die feierliche Urkundenverleihung an fünf neue Partnerbetriebe im Biosphaerium in Bleckede statt. Die Betriebe erhielten während der Sitzung des Biosphärenreservatsbeirates die Gelegenheit sich vorzustellen und zu berichten, was ihre Motivation für die Kooperation mit dem Biosphärenreservat ausmacht. Als „ausgezeichnete“ Betriebe ließen sich Gartows Bioladen, das Heidehauskontor aus Neetze, die Filzwerkstatt Henne, Gans & Co aus Krusendorf in Amt Neuhaus, das Natururlauberhaus-Wendland in Pevestorf und Pfoten & Co. aus Lüchow die Urkunden und Partnerplaketten überreichen.

Die Partnerbetriebe zeichnen sich u.a. durch ihr Engagement für eine nachhaltige Wirtschaftsweise in ihren Betrieben sowie den Wunsch sich zu vernetzen und aktiv an der nachhaltigen Entwicklung der Region mitzuarbeiten aus. Dabei hat das Zusammenwirken untereinander einen besonders hohen Stellenwert.

Mitte Oktober trafen sich mehr als 30 Partnerbetriebe aus den vier Ländern zum jährlichen länderübergreifenden Partnertreffen. Diesmal waren das Biosphärenreservat Mittelbe und zwei seiner Partnerbetriebe aus dem Norden Sachsen-Anhalts die Gastgeber, die ihre Tore für die Betriebe aus den anderen Ländern öffneten.



Urkundenverleihung an die neuen Partnerbetriebe

Vogelzugforschung zum Mitmachen

Wer entdeckt die Halsringe?

Mit Einsetzen des Herbstes erscheinen die ersten nordischen Gastvögel in der Elbtalaue. Aus der nordrussischen Tundra kommen Bläß- und Saatgänse in großen Schwärmen, um hier einige Wochen zu rasten und ihre Fettreserven für den Weiterflug ins Winterquartier in Westeuropa aufzufüllen. Etwas später erweckt auch das melodische Trompeten der Singschwäne das Interesse der Vogelbeobachter. Wer mit guter Optik ausgerüstet ist und genau hinsieht, kann mit etwas Glück einen schwarzen oder gelben Halsring an einer Bläß- oder Saatgans erkennen. Bei guten Lichtverhältnissen lässt sich aus Entfernungen von bis zu 200 m auch die Zahlen- oder Buchstabenkombination dieser Ringe ablesen. Noch besser sind die etwas größeren blauen oder gelben Halsringe der Singschwäne zu erkennen.

Die Tiere wurden zuvor an den Überwinterungsplätzen in Norddeutschland oder den Niederlanden mit Kanonennetzen gefangen oder - im Falle der blauberingte Singschwäne - als noch flugunfähige Jungvögel vom Boot aus auf den Brutgewässern in Lettland und Estland. Manche Gänse wurden sogar im Brut- oder Mausergebiet in Sibirien beringt. Ziel dieser internationalen Forschungs-



Singschwäne mit Halsringen

Foto: Hans-Jürgen Kelm

programme ist es, die Herkunftsorte, Zug- und Überwinterungsgebiete zu ermitteln sowie Daten zur Sozialstruktur, Paarbindung und zur Alterszusammensetzung der Bestände zu bekommen.

Anhand der auffälligen Ringe mit individuellem Code werden die meisten Vögel im Überwinterungsgebiet mehrfach pro Jahr abgelesen, sodass die Lebensgeschichten einiger Vögel gut nachvollziehbar werden. So zeigt sich, dass die meisten Singschwäne Jahr für Jahr die

gleichen Rast- und Überwinterungsplätze aufsuchen. Vögel aus dem Raum Hitzacker-östliches Amt Neuhaus werden z.B. kaum in der Gartower Marsch oder in der Bleckeder Umgebung festgestellt. Wer öfter nach Gänsen schaut, kann sich auf dem „Profiportal“ www.geese.org anmelden. Gelegenheitsgucker können ihre Daten aus der Elbtalaue auch an Hans-Juergen.Kelm@elbtalaue.niedersachsen.de melden.

Umgang mit verletzten Tieren

im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Ein Storch hat sich ein Bein schwer verletzt, ein Wolf wurde von einem Auto angefahren. Was tun? Rein rechtlich gesehen, kann sich die Antwort auf diese Frage sehr kompliziert gestalten. Bei Tieren die dem Jagdrecht unterliegen, z.B. Rehen, ist es verhältnismäßig unkompliziert. Ist das Tier so schwer verletzt, dass es getötet werden muss, kann dies vom Jagdausübungsberechtigten nach §1 des Niedersächsischen Jagdgesetzes übernommen werden. In der Regel hat die Polizei eine Liste dieser Jagdpächter bzw. weiß was zu tun ist. Aber was ist, wenn

das Tier dem Artenschutz unterliegt? Besonders geschützte Arten wie der Wolf sind dem Artenschutzrecht zugeordnet und es gilt grundsätzlich ein absolutes Tötungsverbot. Der Schutz des Einzeltieres soll der gesamten Arterhaltung dienen. Ein erheblich verletztes Tier kann aber nicht mehr der Arterhaltung dienen. Hier ist das Tierschutzgesetz anwendbar, dass die Tiere vor vermeidbaren Leiden, Schmerzen und Schäden schützen soll. Nach dem Tierschutzgesetz ist zur Beurteilung eines solchen Falles ein zuständiger Tierarzt hinzuzuziehen.